Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 54*

Dezember 2023

Frohe Weihnachten

HEIMATVEREIN 19 75 BACHEM

Highlights 2020-2023	S.2
HVB-Weihnachtsrezept	S.11
HVB–Nikolausgeschichte	S.12
100 Jahre St. Willibrord	S.14
Historisches Bachem	S.17
Vom Alter unseres Dorfes	S.20

HVB Highlights 2019-2023

Wir schreiben das Jahr 1 vor Corona. Unsere Highlights starten mit unserer

Herbstwanderung 28. 09.2019

von Bachem nach Losheim und wieder zurück mit feuchtfröhlichem Zwischenstopp in der Scheune in Losheim. Stolze **9 km** legten die vier Teilnehmer zurück - hier ein Foto der gesamten Wandergruppe:

Koteletten braten 23.11.2019

Am Kalten Mittwoch lud der Heimatverein, wie bereits im Vorjahr, zum Koteletten braten auf dem ehemaligen Hundedressurplatz (Jetzt Treffpunkt der Motorsportfreunde) ein. Zahlreiche Besucher wurden durch die Kochkünste von Dietmar Paulus angelockt und feierten bei Getränken und gutem Essen, u.a. auch Kaffee und Kuchen, bis spät in den Abend.

Nikolausgespanne 2019

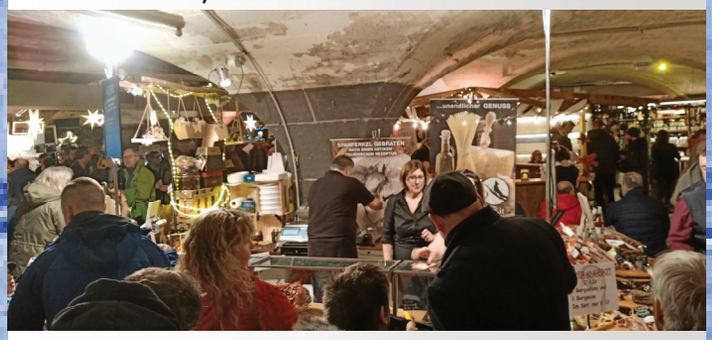
Viel Arbeit für den Heiligen Mann gab es auch in 2019 wieder. Es gab genügend Buchungen um unsere drei Nikolausgespanne

Jürgen Schumacher - Uli Diederichs,
Patrick Reinert - Ilja Haubert und
Matthias Kautenburger - Werner Denis

am Nikolausabend, dem 5. Dezember 2019 vollends beschäftigen zu können. Wir besuchten bei **24 Terminen 63 Kinder** und konnten dabei **Spenden in Höhe von 395,-€** einsammeln.
Die Spenden gingen diesmal **an Mia Bach in Wadern**. Die junge Mutter (damals 23) zog sich durch einen Unfall eine Querschnittslähmung zu. Auf regennasser Straße versuchte sie am 6. Oktober 2019, einem Reh auszuweichen und kam von der Straße ab. Sie versorgt trotz allem ihre zweijährige Tochter.
Für Matthias Kautenburger war dies der erste Einsatz als Nikolaus - vorher war er 16 Jahre der Knecht Ruprecht. Herzlichen Glückwunsch und willkommen in der Führungsebene :-)
Wir besuchten auch wieder die Weihnachtsmärkte in Bachem und in Rimlingen, verschiedene private Weihnachtsfeiern, Vereinsfeiern und die Kindergärten in Bachem und in Merzig. Auch die Ganztagsschule in Schwemlingen war diesmal unter unseren Kunden und nicht zu vergessen die Bachemer F-Jugend, die den Heiligen Mann in sportlicher Kleidung nach dem Training in der Mehrzweckhalle empfing.
Wie die Bachemer Nikolausgespanne aussehen, dürften inzwischen wohl alle orts– und vereinskundigen wissen. Hier aber auch mal ein Foto von unseren Kollegen am Niederrhein (Wachtendonk) das uns von einem Bekannten zugeschickt wurde. Man beachte besonders die geselligen Ruprechte!

Weihnachtsmarkt am 14.12.19 in Traben-Trarbach

Weil der Weihnachtsmarkt in Deidesheim (2018) so hervorragend bei allen Teilnehmern angekommen war, besuchten wir auch in 2019 wie-

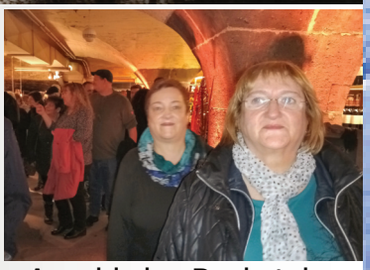


der einen wunderschönen Weihnachtsmarkt - diesmal den „**Unterirdischen Wein-Nachts-Markt in Traben-Trarbach**", der sich dort

überwiegend in den unterirdischen Weinkellern der Stadt abspielt.
Mit einem vollbesetzten Bus der Fa. Schulligen starteten wir um die Mittagszeit zu dem ca. 80 Kilometer entfernten Traben-Trarbach, mit frohlockenden Gästen an Bord und natürlich wieder einem äußerst

schwierigen „**Ultra-Krass-HVB-Weihnachtsrätsel**", das den Teilnehmern

alles abverlangte.
Kaum zu beantwortende Fragen, wie z.B. „Wann hat der Hl. Nikolaus Namenstag?" oder „Wie viele Tiere stehen üblicherweise in einer Weihnachtsgrippe?" oder auch „Die Anzahl der Buchstaben im Namen der ältesten Stadt Deutschlands?"...



Angekommen am Ort des Geschehens, stellten wir den Bus ab und eroberten unverzüglich die Traben-Trarbacher Unterwelt in Form von unterirdischen Weinkellern, einer Tannenbaum-Ausstellung und die festlich geschmückten Straßen.

Jeder konnte in Eigenregie die beeindruckenden Keller erkunden und je später die Stunde desto fröhlicher und beschwingter waren die begeisterten Bachemer und deren Freunde.
Es war ein sehr schöner Weihnachtsmarkt mit vielen Kellern, Ständen, einer Eisbahn, mit festlich beleuchteten Häusern und riesigen leuchtenden Weihnachtsbäumen.
Gegen 20 Uhr ging es mit gefüllten Bäuchen und Taschen dann wohlgelaunt zurück Richtung Heimat. Auf der Rückfahrt wurde natürlich kräftig gesungen, getrunken und gerätselt und nach verzweifelten Lösungsversuchen und etlichen

„Beinahe-Burnouts" im Bus hatte letztendlich unsere Mitfahrerin **Daniel App** aus Bachem die „**Rätsel-Nase**" vorn. Sie gewann eine schöne Flasche Schnaps im Wert von mehreren Tausend Euro (...oder so ähnlich …) und „Nein", die Flasche wurde nicht sofort geleert.

Vorstandsessen am 01.02.2020 im Waanisch in Reimsbach

„Wie man isst, so schafft man", wie der Saarländer sagt, oder „Wer viel schafft kann auch viel Essen". Mathematisch betrachtet ist dies allerdings keineswegs eine 1:1-Beziehung - es kann durchaus eine 1:n-Beziehung daraus werden. Heißt: Man kann auch viel essen ohne viel zu schaffen. Beim Heimatverein ist das natürlich nicht der Fall. Hier wird im Laufe des Jahres im Vorstand sehr viel gearbeitet und deshalb gönnt man sich in aller Bescheidenheit auch einmal im Jahr ein Essen. Diesmal ging's zu einem Restaurant in einer umgebauten alten Scheune, dem Waanisch in Reimsbach. Hier verbrachten wir einen gemütlichen Abend bei geselligen Gesprächen und einem guten Tröpfchen und Töpfchen.

Wie sagte schon der weltberühmte griechische Dichter und Denker Günter Strack schon vor mehreren hundert Jahren: „***Man gönnt sich ja sonst nichts..!!***".

Fasching 2020 „Antiarktis"

Nach dem Motto „*Wegen der Erderwärmung wird es am Nordpol zu ungemütlich und deshalb kommen die dort lebenden Tiere nach Baachem - sind also ab sofort Antiarktis*", schnappten wir uns am Faschingssonntag unseren Karren samt Ernst und starteten, wie man das vom Heimatverein so gewohnt ist, am Faschingsumzug (von Bachem nach Rimlingen) voll durch.

Es war zwar kein tolles Wetter, aber es war trocken und das war die Hauptsache. Der Ziehwagen war wieder voll bepackt mit jeder Menge

Wurfzucker und Süßigkeiten und anderen Leckereien und hier und da war in den tieferen Regionen des Wagens auch mal ein Fläschlein Bier oder ein „scharfer Hüpfer" zu finden - eine Art Treibstoff.

Man kann sich als Außenstehender überhaupt nicht vorstellen, wie anstrengend an diesem Tag der Weg nach Rimlingen ist. Man marschiert, natürlich mit unzähligen Unterbrechungen, und man kommt erst nach ca. 3 Stunden Gehzeit am

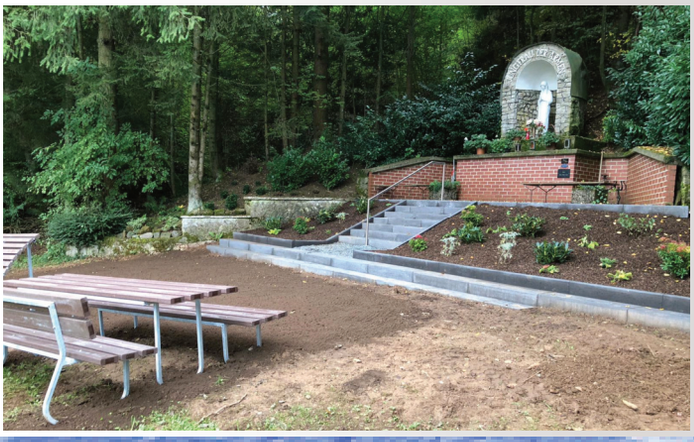
Ziel, dem Rimlinger Dorfplatz, an. Aber einem echten Fösendsgeck macht das rein gar nichts aus und er genießt das in vollen Zügen. Und nicht nur das: Weil uns allen der Umzug so gut gefallen hat, haben wir uns auch erstmals für den Merchinger Rosenmontags-umzug angemeldet. Auch hier ging es feucht und fröhlich zur Sache und wir erlebten einen wunderschönen Tag den wir im Gasthaus „Zum Blütental" ausklingen ließen, bevor wir abtransportiert wurden….

Und dann kam plötzlich und unerwartet: CORONA ..!

Der Virus legte das gesamte Vereinsleben des Heimatvereins Bachem lahm. Keine Veranstaltungen, keine Sitzungen, keine Treffen - wegen der Corona-Vorschriften. Wir hofften, dass alles im nächsten Jahr besser wird und wir wieder ins Vereinsleben starten können.

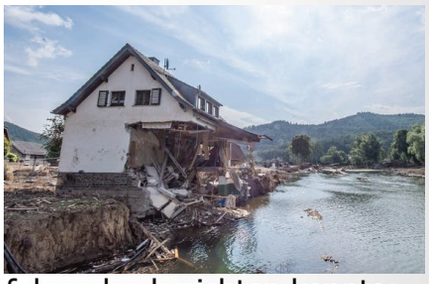
2021+ Projekt „Renovierung der Bachemer Mariengrotte"

Ende 2020 ist der Pfarrgemeinderat mit dem Anliegen an uns, als Heimatverein, herangetreten, ob der Heimatverein bereit wäre, sich an oben genanntem Projekt durch eine Spende zu beteiligen und darüber hinaus als Mit-Antragsteller für einen 80%igen Zuschuss durch ein Sonderprogramm der EU, LEADER, zu fungieren. Der HVB hat bekanntlich in einem Vertrag mit der Gemeinde Losheim am See vom 14.05.2008 die Patenschaft, u.a. über die Mariengrotte übernommen und die Grotte bereits in früheren Jahren mit einem Kupferdach und einem Edelstahl-Treppengeländer verschönert.
Die Region Merzig-Wadern ist eine von vier Regionen im Saarland, die sich erfolgreich für das LEADER-Programm beworben hat. *LEADER (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale/ Übersetzt: Verbindung zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) ist ein Förderprogramm* ***der Europäischen Union*** *und soll mit der Förderung von regionalen bzw. lokalen Projekten Gebiete voranbringen, die als ländlicher Raum definiert sind.*
Beiden Anliegen stimmte der HVB sehr gerne zu und spendete **3000,-€** für das Projekt „**Mariengrotte**", bei dem von ansässigen Firmen und vielen Bachemern u.a. die Aufgangsstufen zur Grotte erneuert wurden, zwei Kräuterbeete angelegt wurden und neue Bänke und andere Sitzgelegenheiten auf dem Vorplatz der Grotte aufgestellt wurden. Der Zuschuss wurde über den Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V." beantragt und betrug letztendlich ca. 15.000,-€.



Hochwasserkatastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15.07.2021 im Ahrtal

Von der schrecklichen Jahrhundertflut im Ahrtal waren neben den vielen vielen Bewohnern auch unsere Freund*Innen aus Bachem an der Ahr betroffen.
Innerhalb von 24 Stunden fielen in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter in Teilen der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen – mit verheeren Folgen für die Menschen vor Ort. Viele waren nicht gewarnt worden, verloren ihr Hab und Gut, bezahlten mit dem eigenen Leben. In großer Sorge versuchten wir Kontakt zu den Bachemern an der Ahr herzustellen, was aber in den ersten Wochen! schier unmöglich war.



Nach etlichen telefonischen Versuchen schafften wir es schließlich per EMail, Nicole Persie (BG– und Ortsbeirat Bachem/Ahr) zu erreichen, die uns folgendes berichten konnte:

Gesendet: Donnerstag, 29. Juli 2021 21:23
Betreff: Re: Flutkatastrophe im Ahrtal

Hallo Herr Schumacher,
Entschuldigen Sie, das wir jetzt erst antworten, aber neben der vielen Arbeit, die einzelne von uns mit ihren Häusern hatten, gibt es auch noch kein Internet und Telefon.
Dem Erwin geht's aber gut, er war oder ist in Reha….. Da hier kein Telefon geht, ist das erreichen schwierig.
Betroffen ist zum Glück "nur" die Pius-Straße, die Leonardusstr. und der untere Teil der Neuenahrerstr. Der Rest vom Dorf ist unversehrt. Dafür stand es in den Häusern der Pius-Strasse zu teilen bis 2,5m und somit die EG's voll.
Entschuldigen Sie, wenn ich mich kurz fassen, aber nach 14 Tagen schüppen und ausräumen ruft das Bett immer früher.
Viele Grüße nach Bachem aus Bachem und einem Ahrtal, was zum alten Glanz zurückfinden wird.
Mit freundlichen Grüßen ***Nicole Persie***

Der Heimatverein beteiligte sich auch an Spenden– und Sammelaktionen, die nach Bekanntwerden in Bachem/Saar veranstaltet wurden.

08.09.2021 Ehrung unseres Vorstandsmitglieds Jürgen Schumacher mit dem Ehrenamtspreis des Landkreises Merzig-Wadern im Bereich Kultur.

Am Mittwoch, dem 8. September, wurden im Rahmen einer Feierstunde vor dem Museum Schloss Fellenberg von Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich die Ehrenamtspreise verliehen. Im Bereich Kultur konnte sich in diesem Jahr unser Vorstandsmitglied Jürgen Schumacher in den Kreis der Gewinner einreihen. Gegenstand der Ehrung im Kulturbereich waren neben seiner 35-jährigen Vorstandstätigkeit die Organisation von Lehr– und Abenteuerwanderungen mit u.a. geschichtlichem Hintergrund, 30 Jahre Nikolauseinsätze in Bachem und Umgebung, Vereinszeitschrift „Der Bachemer Kauz" einschließlich Herausgabe von Sonderausgaben bezüglich der Heimatforschung „Bachem: Grenzort Saargebiet – Deutschland 1920-1935" und „Geteiltes Bachem: Hochmittelalter - 1779, Grenzort zwischen dem Kurfürstentum Trier und dem Herzogtum Lothringen", Mundart-Theater u.a..

Landkreis MERZIG-WADERN
Die Landrätin

URKUNDE

Merzig, 8. September 2021

Stille Stars im Ehrenamt 2021

Der Landkreis Merzig-Wadern verleiht diese Urkunde

„Stille Stars im Ehrenamt"

Herrn Jürgen Schumacher

als Auszeichnung für sein hervorragendes ehrenamtliches Engagement im Bereich **Kultur**.

Daniela Schlegel-Friedrich
Landrätin

Nikolausgespanne 2021

Nachdem die Nikolausbesuche **2020** wegen Corona bis auf sehr wenige Ausnahmen komplett abgesagt wurden, starteten unsere 3 Gespanne mit der folgenden Regelung in die neue Nikolaus-Saison:

Corona-Regelung "Nikolaus-Besuche"!

Aufgrund der momentan sehr hohen Inzidenzwerte, u.a. auch im Kreis Merzig-Wadern, haben sich unsere Nikolausgespanne dazu entschieden, die anstehenden Besuche nicht in den Häusern, sondern an der Haustür zu machen. Wir halten dabei den nötigen Abstand ein und wir hoffen sehr, dass im nächsten Jahr die Nikolausbesuche wieder in gewohnter Form stattfinden können.

Auf diese Weise besuchten unsere 3 Nikolaus-Gespanne Stephan Frank - Matthias Kautenburger, Patrick Reinert - Ilja Haubert und Jürgen Schumacher - Uli Diederichs bei 26 „Außen-Einsätzen" 64 Kinder und deren Anhang und sammelten stolze 300,-€ an Spendengeldern. Dieser Betrag ging an die damals 25.jährige Jana Bonnaire. Jana aus Hemmersdorf, in Merchingen wohnend, erlitt auf ihrer Arbeit eine Hirnblutung. Diese löste bei ihr ein Locked-in-Syndrom aus und sie ist seitdem körperlich vollständig gelähmt. Seitdem führt Jana Tag für Tag einen harten Kampf, um sich zurück ins Leben zu kämpfen.

Die Betroffenen sind bei klarem Verstand, jedoch nicht in der Lage, sich zu bewegen und sich der Außenwelt mitzuteilen. Viele kommunizieren über die Augen, so auch Jana.

Ihre Freunde sammelten Spenden für aufwändige Therapien an denen sich der HVB mit den Nikolauseinahmen ebenfalls beteiligte.

Auch bei der Museumseisenbahn in Losheim war der Heilige Nikolaus im Einsatz:

Fronleichnam am 16.06.2022

Nachdem in den beiden Vorjahren 2020 und 2021 die Fronleichnamsprozessionen wegen Corona nicht stattfanden, baute der Heimatverein in 2022 mit frischem Mut und neuer Motiva-

tion wieder einen Fronleichnamsaltar. Fleißige Helfer und Helferinnen zauberten aus selbstgepflückten Blumen und Blättern und dunkler Erde das von Renate Schaukellus inszenierte Motiv „Das Kreuz, Zeichen der Hoffnung".

13./14.08.2022 Teilnahme am 3. Bachemer Dorffest

Nikolausgespanne 2022

Beim HVB-Nikolauseinsatz besuchten unsere 3 Nikolaus-Gespanne Patrick Reinert - Ilja Haubert, Stephan Frank - Matthias Kautenburger und Jürgen Schumacher - Adriano Alaimo, bei insgesamt **27** Besuchen hocherfreute **61** Kinder und sammelten einen hohen Betrag an Spenden ein. Für Adriano Alaimo war es der erste Nikolauseinsatz und ein Start in eine hoffentlich erfolgreiche Karriere bei den „Himmlischen Boten". Er ersetzt den nicht mehr amtierenden Knecht Ruprecht Uli Diederichs, bei dem wir uns herzlich für seine 24 geleisteten Einsätze als solcher bedanken.
Zusammen mit einem Zuschuss aus der HVB-Kasse kamen wir auf einen Spendenbetrag von **550,-€,** der sich wie folgt verteilte: **50,-€** gingen an die Aktion Sorgenkind - ein Herz für Kinder und **500,-€** wurden gespendet für eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern in Düppenweiler, deren Haus abbrannte und nicht mehr bewohnbar war. Die Familie konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, erlitt allerdings eine Rauchvergiftung und musste im Krankenhaus behandelt werden. Es entstand großer Sachschaden. Die Freunde der Familie und die Herzensengel aus Merzig haben eine Hilfsaktion gestartet und baten um Unterstützung was wir gerne taten.

Winterwanderung am 14.01.2023

Das Jahr 2023 startete der HVB nach langer Auszeit mit einer Winterwanderung. Über 25 Teilnehmer machten sich trotz regnerischen Wetters (wir sind ja nicht aus Zuckerwatte) auf eine ca. 8 km lange Wanderstrecke, die uns zunächst zur Bachemer Schule und dann weiter zum Rimlinger Bunker führte, wo fleißige HVB-Vorständler eine erste Überraschung bereit hielten. Bei reichlich Kaffee und Kuchen, möglicherweise sogar bei einem Schnäpschen, wurde dort ausführlich pausiert und diskutiert. Anschließend ging es weiter durch's Bormigtal zur Losheimer Straße und schließlich in einem großen Bogen

durch den Losheimer Wald, vorbei am Bachemer Fischweiher, zum Anbau der Mehrzweckhalle, wo

die mehr oder weniger ermüdeten Wandersleute mit einer kräftigen Gulaschsuppe, warmen und kalten Getränken und einer gemütlichen Plauderrunde belohnt wurden. Man saß dort noch lange zusammen und genoss in

gemeinsamer Runde das Ende vieler Corona-Beschränkungen. Es besuchten uns

auch Teilnehmer, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht an der Wanderung teilnehmen konnten.

Fronleichnam 08.06.2023

Das diesjährige Motiv war eine Friedenstaube.

Nach der durch Corona sehr kurzfristigen Planung des Fronleichnamsaltars im Vorjahr, trauten wir uns in diesem Jahr an ein etwas aufwändigeres Motiv heran, da uns genügend Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung stand.
Die Friedenstaube vor den Strahlen der aufgehenden Sonne schien uns das passende Symbol für diese unruhigen und besorgniserregenden Zeiten zu sein. Im Schweiße unseres Angesichtes knieten und krabbelten wir auf den harten Betonplatten des Dorfplatzes, denn wie immer meinte es Petrus an Fronleichnam allzu gut mit der Sonne. Nicht selten ist unsere Arbeit auch von einem Gewitter oder durch starken Wind bedroht.
Aber schließlich wurde unser Werk doch von vielen routinierten und fleißigen Helfern vollendet und konnte zur Schau gestellt werden.
Hoffen wir alle, dass die Friedenstaube ihren Einfluss auf alle Streitigkeiten und kriegerischen Auseinandersetzungen, die zur Zeit überall auf der Welt herrschen, geltend macht.
Nach dem Abbau des Altars und Entsorgung des Blumenteppichs fand, nicht zum ersten Mal bei solcher Gelegenheit, noch ein kleiner Umtrunk mit gemütlichem Beisammensein beim Heimatstübchen statt.
Danke an alle für ihre geleistete Arbeit.

Jahreshauptversammlung 2023

Am 26. März 2023 fand unsere seit 2 Jahren fällige Jahreshauptversammlung im Café Becker endlich wieder statt. Corona hatte bis dato die meisten Vereinsaktivitäten lahmgelegt und auch einige Änderungen in der Vereinsstruktur hervorgerufen. U.a. wurde ein neuer Vereinsvorstand gewählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt:

1.Vorsitzender: Patrick Reinert
2.Vorsitzender: Ilja Haubert
1.Kassierer: Matthias Kautenburger
2.Kassiererin: Carola Schumacher
Schriftführer: Stephan Frank
Organisationsleiter: Dietmar Paulus
Beisitzer: Johann Kastler, Manuela Hirtz, Lydia Schmitt, Maria Hoff, Renate Weber und Thomas Kuke

Mitgliedernachmittag 24.06.2023

Ein Mitgliedernachmittag, den der Heimatverein auf dem Vereinsgelände der Motorsportfreunde

veranstaltete, war eine sehr gute Gelegenheit, sich mal wieder zu treffen, sich über Vereinsangelegenheiten untereinander auszutauschen und bei feinem Essen und Trinken zusammen einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Klein und Groß folgten in großer Zahl unserer Einladung und genossen

die kostenlose Veranstaltung bei Grillgut, Kaffee und Kuchen und kühlen Getränken. Auch die Kinder hatten beim Bogenschießen sehr viel Spaß und amüsierten sich köstlich.

Kuck– und Schluck Aktion „Archäologiepark Villa Borg"

Die letzte Aktion des Heimatvereins war die Besichtigung der römischen Villa Borg im Rahmen unserer bekannten Kuck– und Schluck Aktionen. Wir reisten am Samstagnachmittag bei herrli-

chem Wetter in privaten PKW nach Borg, wo zunächst eine äußerst interessante Führung durch die Ausgrabungen, die Gärten und die römische Villa stattfand. Wir erfuhren sehr viel über das damalige Leben der Römer, deren Beschäftigungen und Aktivitäten, über deren Kunst und auch über die Bade– und Toilettengewohn-

heiten der Römerinnen und Römer, die so mancher leider nur aus den Asterix Heftchen kennt.

Auch der Baustil, die technischen Geräte und die Beheizung der Räumlichkeiten waren Thema der ausführlichen Besichtigung. Nach dem finalen

Genuss eines wohlschmeckenden „Römersud‘ oder wahlweise eines guten Stücks Zwetschgenkuchens ging es in die Brauerei nach Mettlach, wo Teil 2 der Aktion in Angriff genommen wurde. Bei Essen, Trinken und guter Stimmung ließen wir den Nachmittag in gemütlicher Runde ausklingen.

HVB Weihnachtsrezept

Kläre‘s Kokoskranz (Kläre-Kuchen)

Ein Rezept von Kläre Kautenburger

Zutaten: (Teig)
150 g Butter
125 g Zucker
2 P. Vanillin Zucker
2 Eier,
125 g Quark
125 g Mondamin
1 P. Backpulver
375 g Mehl

Zutaten: (Füllung)
100 g Butter (flüssig)
125 g Zucker
1 Ei
100 g Kokosraspel
50 g Kakao

Zubereitung:
Butter, Zucker, Vanillezucker, Eier und Quark schaumig rühren und nach und nach das gesiebte Mondamin, Mehl und Backpulver unterrühren, dann unterkneten. Für die Füllung die flüssige Butter mit den übrigen Zutaten verrühren und auf den ausgerollten Teig streichen. Den Teig aufrollen, die Rolle der Länge nach durchschneiden und die beiden Teile umeinander schlingen. Dann mit der Schnittfläche nach oben in eine Springform legen. Nach dem Backen mit 50g flüssiger Margarine bestreichen.

Backzeit: 40 Minuten bei 180° C

HVB Nikolausgeschichte

„Wilde" Nikolauskerle sind unterwegs

Vieles haben Max, Jan und Erik vom Nikolaus gehört. „Der Nikolaus", sagt Max, „ist ein wilder Kerl. Vor dem muss man sich hüten." „Stimmt", meint Jan. „Er hat ja auch eine Rute."
„Verhaut er uns damit?", fragt Erik. Max zuckt die Achseln. „Papa sagt, die Rute ist für unartige Kinder. Die braven kriegen Geschenke."

Die Freunde sehen sich an. Das mit den Geschenken können sie wohl vergessen, denn alle sagen, sie seien die schlimmsten Lausekerls im ganzen Wohnviertel.
„Blöder Nikolaus", knurrt Jan. „Mir macht die Rute keine Angst", sagt Erik, und Max meint: „Wenn wir keine Geschenke bekommen, müssen wir auch nicht artig sein."
„Stimmt!" Schon stecken die drei die Köpfe zusammen und hecken einen neuen Streich aus. Am Nachmittag des Nikolaustages sausen auf einmal drei sehr grimmig blickende Nikoläuse mit dicken Ruten durch die Straße und brüllen:
„Huhu, wir sind wilde Nikolauskerle. Alle werden wir verhauen."
Die Leute aber lachen nur und fürchten sich gar nicht. Was für eine Pleite! Bald haben Max, Jan und Erik keine Lust mehr, wilde Nikolauskerle zu sein. Übellaunig streichen sie durch den Park. Es dämmert schon. Richtig gespenstisch sehen die Bäume aus, wie sie ihre Äste in den Nebelhimmel tauchen. Die drei ´wilden´ Nikoläuse beeilen sich. Ein wenig unheimlich ist es ihnen hier schon.
Da knackt es und aus dem Dunkel nähert sich ihnen ein unheimlicher Fremder. Die Freunde erschrecken.
„Wer i-i-ist d-das?", stottert Max mit schlotternden Knien.
„S-s-sieht aus wie der Ni-Ni-Nikolaus", zittert Jan. „Au weia", heult Erik. Schnell verstecken sich die drei Freunde hinter einem Strauch. Die Schritte kommen näher, und eine lustige Stimme sagt: „Oh, drei Nikoläuse! Wer seid ihr denn?"
Ängstlich starren Max, Erik und Jan den echten Nikolaus an, der breitbeinig mit weißem Bart, rotem Mantel und hohen Stiefeln vor ihnen steht und lacht.
„Ni-Ni-Ni…", beginnt Erik, dann muss er so zittern, dass er nicht weiter reden kann.
„Ni-Ni-Ni…?", fragt der Nikolaus verdutzt. „Fürchtet ihr euch vor mir?"
„Ha-ha-hast du eine Rute dabei?", fragt Max kleinlaut.
Der Nikolaus lacht noch mehr. „Der Nikolaus braucht keine Rute. Wozu auch?" Er steckt Jan, Max und Erik mit seinem Lachen an.
„Ja", kichert Max, „wozu auch?"
„Eine Rute ist blöd", sagt Erik schnell, und Jan meint: „Der Nikolaus ist doch kein wilder Kerl!"
Dann lachen alle, und vor lauter Lachen hätte der Nikolaus beinahe vergessen, warum er heute unterwegs ist.

Ist das der Nikolaus?

Aus dem Fenster schau ich raus,
Suche nach dem Nikolaus.
Ist das seine Zipfelmütze?
Nein, das ist die Kirchturmspitze!
Sieht das wie sein Rucksack aus?
Nein, es ist der Baum vorm Haus!
Dort sein Bart so
lang und weiß …
Ist ein Zapfen
ganz aus Eis!
Sieh doch nur die
Stiefel an!
Sie gehören dem
Nachbarsmann!
Doch da winkt mir
einer zu!
Nikolaus, ja das
bist du!

Der Schlaganfall

Ein Gedicht unseres ehemaligen Vorstandsmitglieds Josef Weyand (✞) aus Merzig

Alljährlich, so im Intervall, trifft den Jupp der Schlaganfall, zumindest liegt er auf der Lauer, der Jupp wird so allmählich sauer. (Jupp ist der Name des Verfassers)
Ein Schlaganfall, das ist der Mist, der kommt mit großer Hinterlist.
Du meinst zuerst, er trifft die Stirn,
doch geht er mitten ins Gehirn.
Dann wird zuerst die Linse trübe,
der Kopf der brummt und auch die Rübe,
die dreht sich dauernd wie im Kreise,
du seufzt „wohin geht nur die Reise".
Das Leben hängt am seidenen Zwirn,
das reinste Chaos im Gehirn,
dann hängt man dich an einen Tropf,
und langsam wird es klar im Kopf.
Erkennst den Doktor Eberhardt,
seit wann trägt der jetzt einen Bart?
„Den Bart, den trag ich immer schon,
und Doktor war ich nie, mein Sohn!
Petrus nennt man mich mit Namen,
du bist im Himmel, Freundchen - Amen!'

1920- Leben mit der neuen Grenze

Von Fernand Champagne, HVB Mitgl. Dudelange

Meine Großmutter stammte aus Hausbach, und als ihre Mutter 1917 starb, fiel ihr die Pflege der Familiengräber zu. Meine Mutter, die als Jüngste der Geschwister öfters mitging, erzählte Folgendes:
Da Hausbach erst 1926/27 einen eigenen Friedhof bekam, begrub man seit 1803 die Toten in Britten (davor in Brotdorf), weshalb man mehrmals im Jahr nach Britten musste, um nach den Gräbern zu schauen. Vor Allerheiligen wurden dann meist selbstgezüchtete Veilchen auf den Handwagen gelegt und ab gings nach Britten. Die Entfernung war kein allzu großes Problem, schließlich ging man ja jeden Sonntag nach Brotdorf in die Kirche und in der Woche etwa die gleiche Strecke nach Merzig, um auf dem Markt Butter, Gemüse, Obst und Sonstiges zu verkaufen.
Schwieriger wurde es nach 1920, als Bachem zum Saargebiet kam und Hausbach beim Reich blieb. Wenn auch die Freizügigkeit für Grenzbewohner zum Teil dadurch erleichtert wurde, dass die meisten Landbesitz dies- und jenseits der Grenze hatten, den sie bestellen mussten, so machten sich dennoch manche Schikanen bemerkbar, und zwar nicht nur, weil man für das Vieh Kuhpässe hatte, sondern auch weil es verboten war, lebende Pflanzen nach Preußen zu importieren. So blieb nichts anderes übrig als die Zollstelle in Hausbach zu umgehen und die Blumen nach Britten zu schmuggeln. Es ging durch die Breechkaul über die Kleinbahn nach Heimlingen, ab da nahm man den Weg über den Söllenberg oder am Seffersbach entlang nach Hausbach. Dort angekommen hatte man die schwerste Etappe geschafft, denn der Weg über den Söllenberg hatte es in sich.
Nachdem sie mit den Gräbern fertig waren, ging es noch auf einen Kaffeeplausch zur Cousine „Gréit" in Britten, denn die Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen gehörte ja ebenfalls zu den Obliegenheiten der Frauen. Nach dieser Stärkung wurde es Zeit zum Heimgehen. Dann ging man am Zoll vorbei, grüßte freundlich, denn man hatte ja nur unverfängliche Kleinigkeiten bei sich im Handwagen, und schon war man wieder im Saargebiet.

100 Jahre St.Willibrord Bachem

In diesem Jahr feiert die Bachemer Kirche ihr **100 jähriges Bestehen**. Sie wurde in Ihrer heutigen Form im Jahre 1923/24 gebaut und bildet seitdem den Mittelpunkt in unserem Ort. Im folgenden haben wir einige Auszüge aus unserem ersten Heimatbuch „***Das alte Bachem in Wort und Bild***" zusammengefasst.

Alles begann mit der nicht ganz einfachen Erbauung einer Kapelle auf dem Bachemer Kirchenhügel, der ein wichtiger Zeuge der Dorfgeschichte ist. Dort fand man: eine Münze aus spätrömischer Zeit; römisches Mauerwerk; fränkische Gräber; einen **Friedhof**, der anscheinend bis ca. **1670** belegt worden war; einen Kindersarkophag mit alten Schriftstücken, die leider von den enttäuschten Findern vernichtet wurden; ein Tongefäß mit Münzen aus dem **14. Jahrhundert**, das in einem der Gräber versteckt war; ein Halseisen, das in die siebenhundertjährige Linde eingewachsen war.

Hier hatten also Gerichtstage, vermutlich auch die Jahrgedinge stattgefunden, bei denen die Schöffen auf die Fragen der Grundherren von der Treppe her den unten versammelten Bauern das althergebrachte Recht wiesen.

Beim Bau der Kirchentreppe fand man einen eingeschlagenen Schädel, in dessen Höhlung noch ein spitzes Eisenstück lag. Die Finder nahmen an, dass der betreffende Mensch mit einem Morgenstern (Stachelkeule), wie sie noch im Dreißigjährigen Krieg verwandt wurden, erschlagen worden war. Diesen Fund machte man beim Bau der heutigen Kirchentreppe.

In den 60er Jahren des vorigen Jh. fand man beim Bau der Umfassungsmauer einen **Kalkofen**, der noch mit gebranntem Kalk gefüllt war. Der Kalk soll annähernd für den Bau dieser Mauer gereicht haben und aus dem Jahre **1633** gestammt haben.

Die **Kapelle** soll im **14. Jahrhundert** entstanden sein. Im Jahre **1484** wurde sie in einem Schriftstück der Maximiner Mönche erstmalig **erwähnt**. Der Dachturm und der Chor wurden der Kapelle erst später, die Sakristei erst **1897** angefügt.

Das **Willibrord Patrozinium** wird **1739** erstmals erwähnt. In der Kapelle wurde stets ein Fässchen Willibrordswasser bereitgehalten. Es soll gegen Hautkrankheiten der Kinder angewandt worden sein. Vor allem aus dem Hochwald sollen öfters Pilger hier eingetroffen sein, die gelegentlich einen ihrer Besen, mit denen sie in der Gegend hausierten, in der Kapelle zurückließen.

Im Jahre **1877** wurde hinter der Kapelle das zweite Bachemer Schulhaus (Mädchenschule, das erste Stand an der Rimlinger Kreuzung an der Stelle, an der heute die Grubenlore aufgestellt ist) errichtet. Da wurde der Kirchhof zum Schulhof. Damals wurden hier allenthalben, vor allem an den Wegrändern, aber auch um die Kapelle herum, Apfelbäume gepflanzt. Die „Kerfichäpfel" wurden jedes Jahr versteigert, sollen aber wenig Nachfrage gefunden haben, weil man argwöhnte, dass sie ihren Saft aus Gräbern zogen.

Vor dem Bau der **neuen Kirche** und nach dem **Abriss der alten Kapelle im Jahre 1922** wurde der Hügel um ca. einen Meter abgetragen. Mit dem abgetragenen Erdreich wurden die Gärten am Bormigbach und das Gelände am Alt-

bach aufgefüllt. Bei solcher Gelegenheit fand Herr J. P. Recktenwald ein Gefäß mit mittelalterlichen Münzen. Schon im Jahre **1881** war unterhalb des Kirchenhügels von Herrn Johann Diwersy ein mittelalterlicher Münzschatz gefunden worden.

Wie das Bild zeigt, führte die Treppe von der Südseite zum Hügel hinauf, auch noch, als dort schon die neue Kirche stand. Erst zu Pfarrer Brauns Zeiten wurde der breite Treppenaufgang auf der Ostseite angelegt. Das Turmdach der alten Kapelle war direkt auf das Walmdach des Kirchenschiffes aufgesetzt. Von der Kapelle sind heute anscheinend noch drei Erinnerungsstücke vorhanden: Die schwere Eingangstüre verschließt heute den Heizungskeller der Kirche, der Altarunterbau soll noch als Fronleichnamsaltar Verwendung finden. Die Statue des hl. Willibrord, die wohl auf dem Altar der Kapelle ihren Platz hatte, hatte auch in der neuen Kirche einen Ehrenplatz gefunden.

Die Bachemer Kirche, in ihrer ursprünglichen Form, verdankt ihren recht ungewöhnlichen Grundriss einem Notstand. Erst der dritte Planentwurf kam zur Ausführung. Zuerst war eine bescheidene romanische Kirche mit Dachreiterturm nach dem Vorbild der alten Kapelle vorgesehen, dann eine größere Langschiffkirche mit

dem Glockenturm über der Eingangshalle. Doch auf dem Kirchenhügel stand ja auch noch ein Schulhaus, und die Schulbehörde war nicht bereit, wegen des Kirchbaus den Schulhof zu verkleinern. Um den verbleibenden Raum bestmöglich auszunutzen, musste man mehr in die Breite gehen, und für einen üblichen Glockenturm schien der Platz nicht auszureichen. So kam man auf die interessante Form mit zentralem Dachturm, die in der älteren Siersburger Kirche ein Vorbild hatte. Die Dachkonstruktion war freilich recht aufwendig und konnte niemals ein schweres Geläut tragen. Daran lag es, dass die drei Glocken, die schließlich im Dachturm Platz fanden, sich nicht durch einen optimalen Klang auszeichneten.

Nach der **Grundsteinlegung am 10. Mai 1923**, folgte nach langer Bauzeit am 13. September **1924** die Einsegnung der Bachemer Kirche. Bachem wurde nun aufgrund seines Kirchbaues zur Kapellengemeinde erklärt.
Kindtaufen mussten zunächst weiterhin in der Brotdorfer Kirche stattfinden, die während der Bauphase als Ersatzkirche diente, weil der Bachemer Taufstein noch fehlte.
Die Kirchenbänke, auch die der Kinder, sind jetzt komplett, die Bemalung ist nun wesentlich dezenter. In der Nische gegenüber der Kanzel wetteifert nun St. Willibrord mit dem Prediger. Bei der letzten Renovierung fand sich leider niemand, der das Werk des Malers Franz Schneider aus Düsseldorf nachzuzeichnen wagte. Da aber auch diese Nische äußerst renovierungsbedürftig war, musste man das Bild übermalen.

Pastor Heinrich Speicher wurde der erste Bachemer Pfarrer. Er war am 9.9.1909 in Püttlingen geboren und am 10.8.1935 zum Priester geweiht worden. 1942 wurde er Vikar für Bachem und Rimlingen und **1944** der erste Bachemer Pfarrer. Ihm erwuchsen nach Kriegsende mannigfache Aufgaben, u.a. wurden nach Einsturz des Kirchen-

gewölbes Dach und Gewölbe in der heutigen Form erneuert, der eigenständige Glockenturm erbaut, und die Glocken, die Kirchturmuhr und die große Orgel beschafft.

Das Kirchendach war am **15. Mai 1945**, am Tage vor dem Eindringen amerikanischer Truppen in Bachem, durch Granatfeuer beschädigt worden. Teile des Dachgebälkes und des Gewölbes waren danach der Witterung ausgesetzt. Nach einigen Monaten stürzte das Gewölbe ein und beschädigte Kanzel und Orgel. So gut es damals ging, besserte man das Dach aus und versah es sogar mit neuem Schiefer. Als man aber **1949** das Gewölbe erneuern wollte, entdeckte man, dass das Dachgebälk vom Holzwurm schwer geschädigt war. Das ganze Zentraldach musste also abgetragen werden. Zu diesem Zeitpunkt trug der Turm keine Glocken und das Kirchenschiff war ohne Gewölbe. Im Jahre **1951** wurde mit dem Bau eines neuen Glockenturm s begonnen.
Man hatte herausgefunden, dass ein bodenständiger Turm an der Nordost-Seite der Kirche

eben noch Platz fand. Das Bild zeigt ihn im Winter des Jahres 1951/52, bekleidet mit dem Baugerüst, gekrönt vom Richtstrauß, aber noch ohne Hut.
Am **15.11.1953** erfolgte die **Glockenweihe** in Bachem durch den Tholeyer Abt Dr. Petrus Borne. Die schwerste der drei Glocken wiegt 24 Zentner, klingt im Tone e' und trägt das Bild des Hl. Willibrord. Die Marienglocke mit dem Ton g' wiegt 14 Zentner, die Josefsglocke 10 Zentner. Eine weitere kleine Glocke war noch aus der Vorkriegszeit übriggeblieben. Mit der Zeit erwies sich aber, dass zum rechten Wohlklang noch ein Glockenton fehlte. Als im Jahre **1967** das 25. Ortsjubiläum des Pfarrers nahte und die Vereinsvorstände sich wegen eines sinnvollen Geschenkes die Köpfe zerbrachen, wurde ihnen nahegelegt, eine weitere Glocke zu beschaffen. Zugunsten dieses Vorhabens erklärte Pfarrer Speicher, kein persönliches Geschenk haben zu wollen. So kam es zur Anschaffung einer fünften Glocke mit dem Tone h'. Seitdem hat das Bachemer Kirchengeläute einen guten Klang.

Seit 100 Jahren steht nun die Bachemer Kirche in ihrer heutigen Form auf dem Kirchenhügel und trotzt dort Wind und Wetter. Eine größere Renovierung gab es noch um **1974**. U.a. wurden der Fußboden und mit ihm die Heizungsrohre erneuert, die Kirchenbänke wurden durch hellere, modernere Bänke ersetzt und im Innenraum gönnte man der Kirche neben etlichen Renovierungsarbeiten einen neuen Innenanstrich. Nach dem Sammeln vieler Geldspenden erhielt die Bachemer Pfarrkirche im **April 2017** einen neuen Altar, ein Taufbecken und einen neuen Ambo. Das besondere am neuen Altar war, dass er fortan die Reliquien des Heiligen Willibrord, dem Pfarrpatron der Kirche, trug. Die Reliquien wurden bei Bischof Ackermann in Trier, zusammen mit einer Echtheitsurkunde, in Empfang genommen und später in einem feierlichen Pontifikalamt gesegnet und anschließend in den neuen Altar eingelassen.
Möge die Bachemer St. Willibrord Kirche in Ihrer heutigen Pracht noch lange Zeit an ihrem Platz stehen und nicht nur die Bachemer an Tugend, Recht und Glauben erinnern.

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1.Vorsitzender Patrick Reinert
*Rimlinger Straße 39 * 66679 Rimlingen*

Redaktion:
Jürgen Schumacher * Renate Schaukellus *

Auflage: **250 Hefte**

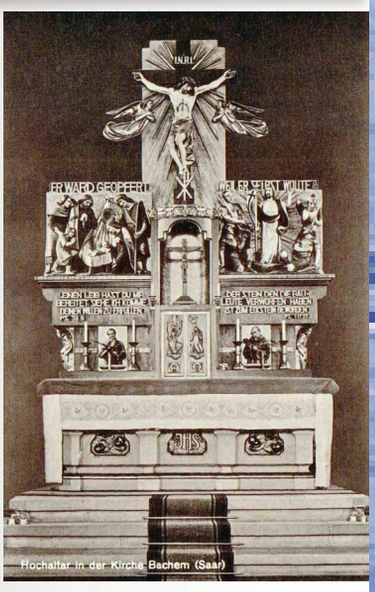
Design/Layout: Jürgen Schumacher

Online Druckerei: *Rainbowprint.de*

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten..

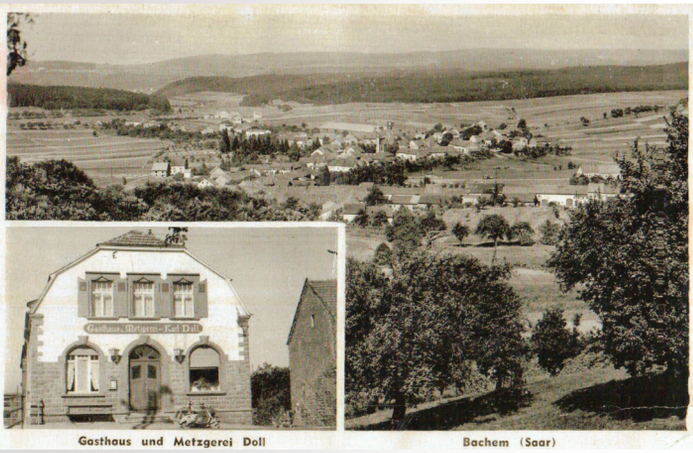
Internet: http:\\www.hvbachem.de
Email: kauz@hvbachem.de

Historisches Bachem

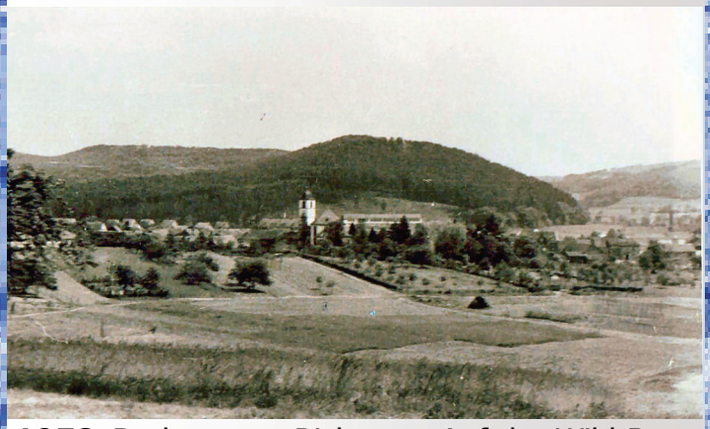


Bachemer Kirche: Willibrord Gemälde (heute übermalt) und erster Hochaltar

1955 Alter Aufgang zur Schule (heute nicht mehr Vorhanden), Hintergrund: Quellenstraße, damals Mühlenstraße



Postkarte Bachem **1952**, Blick von der Grotte

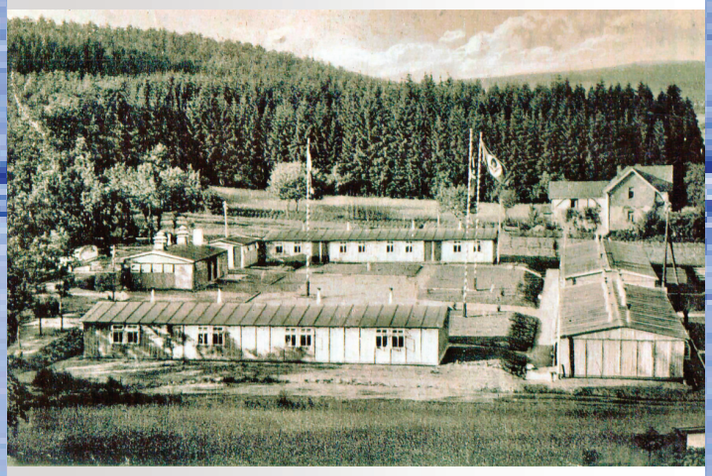


1958 Bachem aus Richtung „Auf der Wild Brotdorf" Bildmitte: links Kirche, rechts Schule, vorne Friedhof, Felder vorne sind heute Kromröder

1971 Schlittenfahren in der Waldstraße (heute Zum Kalkofen) - Im Hintergrund das inzwischen abgerissene „Klutschershaus"

1958 Postkarte, Ansicht von der Mariengrotte, im Vordergrund die ersten Häuser der Brotdorfer Straße (heute ProvinzialStr.) und vorne rechts heutige Straße „Am Rund"

1950 Heu einfahren in Bachem, zwei Kühe ziehen einen fast vollbeladenen Leiterwagen



1945 RAD (Reichs-Arbeitsdienst) - Lager im Jungenwäldchen, später ein Sägewerk und heute ganz verschwunden.

1956 Provinzialstraße in Bachem, Blick von Metzgerei Doll Richtung heutiger Straße „Zum Kalkofen"

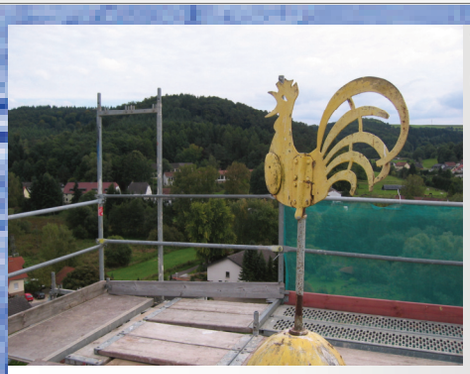
1969 Damalige Dorfmitte Bachem, Fronleichnamsprozession, die Häuser rechts und links der Kirche sind der späteren Ortskernsanierung zum Opfer gefallen.

1972 Ortskernsanierung in Bachem

1980 Der personalstarke Musikverein Harmonie 1969 Bachem bei einem Konzert in der Mehrzweckhalle. Der Verein zählte in diesen Jahren ca. 68 Mitglieder und war an allen Instrumenten stark besetzt.

1965
Saarlandreise Dr. Konrad Adenauer, erster Deutscher Bundeskanzler, kommt auf seiner Rückreise durch Bachem

Fahne des Männergesangvereins Fidelio, der Verein ist heute aufgelöst.



Wetterhahn auf der Kirche, den man selten so nah zu Gesicht bekommt.

Das alte Parrierhaus in der Bahnhofstraße, heute „Zum Kammerforst", kurz vor seinem Abriss

Die Bachemer Kupp (Hochstraße) **1976**, heute bebaut, unten rechts späterer Salon Gaby

Die Bachemer Waldmühle im Jahre **1915**

Vom Alter unseres Dorfes

von Franz Schuhmacher, Ehrenvors. HVB (✞)

1863 meldete Landrat v. Briesen: "An der Kirche zu Bachem: römische Fundamente." Schon zur **Römerzeit** stand also auf unserem Kirchenhügel ein steinernes Gebäude. Ein solches konnte frühestens in der zweiten Hälfte des 1 Jahrhunderts entstanden sein. Da die Bewohner keine Römer, sondern **Kelten** waren, die nun endlich von den Römern die Steinbauweise gelernt hatten, besteht die Möglichkeit, dass diese nicht erst seit dem Bau des Steinhauses, sondern schon früher in einer keltischen Holz-Lehm-Hütte an derselben Stelle oder in der Nähe gewohnt hatten. Das Gebäude dürfte, wie wir es von der benachbarten Villa im Heimlinger Tal mit Sicherheit wissen, schon um das Jahr 275 durch **germanische** Eindringlinge zerstört worden sein. 1923 fand man auf dem Kirchenhügel eine Münze des Kaisers Magnentius (350 - 353 n.C.), also aus der späten **Römerzeit**. Der Münzfund lässt vermuten, dass sich erneut Siedler dort niedergelassen und das Gebäude wiedererrichtet hatten. Irgendwann um das Jahr 405 wurde es von den erneut eindringenden **Franken** endgültig zerstört. Seitdem wohnte niemand mehr auf dem Kirchenhügel.

Viele Jahre lang blieb das Land und die einstige Siedlung verödet. Aus dieser dunklen Zeit gibt es weder Nachrichten noch Spuren. Doch gehörte die Gegend nun zum sich entwickelnden **Merowinger**- und schließlich zum **Frankenreiche**. Irgendwann im sechsten, vielleicht auch erst im siebten Jahrhundert, kamen erneut landsuchende Franken aus dem Raume Trier oder von Westen her, das von den Eindringlingen bevorzugt wurde, aber nun schon (für die damaligen Verhältnisse) übervölkert war. Auch Lothringen und der fruchtbare Saargau waren schon besetzt und auch am Rande des Merziger Beckens hatten sich schon Sippen niedergelassen und damit die heutigen - Dörfer gegründet. Die Güter der zerstörten Römervilla (**Martiacum**?) am Schwimmbad Heilborn in Merzig hatten sicherlich längst einen neuen Herrn gefunden. Weitere Landsuchende aus dem Westen fanden im Saartal keinen Platz mehr und suchten brauchbare Siedlungsplätze in den Tälern der östlichen Zuflüsse der Saar, wobei sie Plätze bevorzugten, die schon zur Römerzeit kultiviert worden waren. Eine Gruppe zog wohl das sumpfige Seffersbachtal hinauf und fand hier am Nebenbach ein solches, bereits zur Römerzeit kultiviertes, Gelände, den Südhang des Schenkelflur und den Südhang des Bormigtals bis zu den heutigen Fischweihern. Dicht unterhalb der Stelle, wo der Bormigbach in den Rimlinger Bach mündet, war offenbar eine Geländestufe. Entlang dieser relativ trockenen Kante, bis zum heutigen Kirchenhügel hin bauten sie ihre Hütten. Das Viech konnte am Waldrand weiden. Es war wohl nicht nur eine Familie, sondern eine Gruppe, die sich hier niederließ, und man konnte sie nicht nach dem Namen des Familienoberhaupts benennen, wie das um diese Zeit bei manchen Dorfgründungen geschah, sondern nannte sie die **Bachheimer**. Unser Dorfname entstand also wohl kaum im 5, eher schon im 6., vielleicht gar erst im 7. Jahrhundert. Das Jahr der Dorfgründung bleibt also unbekannt.

Der Name **Bachheim** ist jünger als die Namen jener "-ingen" - Dörfer des Saargaues, wahrscheinlich auch als der Name Rimlingen, aber älter als die Dörfer mit den Nachsilben -dorf, weiler, -roth, -rath usw. Losheim, das früher Loisme hieß, also nicht zu den „-heim" - Dörfern gehört, ist mit Sicherheit älter als Bachem.

Die Neusiedler konnten weder Kalk brennen, noch Mörtel bereiten und darum mit den steinernen Ruinen auf dem Hügel nichts anfangen. Der Hügel war jedoch als Friedhof geeignet. Ähnlich hielten es die fränkischen Siedler auch an vielen anderen Orten. Sie betrieben anfangs kaum Landwirtschaft, sondern lebten von der Viehzucht. Im Raume Bachem hatte es zur Römerzeit noch eine weitere Siedlung gegeben: Im **Semelengewännchen** oder etwas weiter zur Kreuzung der Hausbacher Straße zu. Das waren, wie ihre Gräber zeigten, die man bekanntlich am Rande des Kammerforsts gefunden und zerstört hat, ärmere Leute. Vielleicht konnten sie sich kein steinernes Haus leisten. Einer oder mehreren Personen dieser Siedlung scheint es aber gelungen zu sein, sich beim gewaltsamen Eindringen der Franken am Anfang bis Mitte des 5. Jahrhunderts in den Wäldern zu verbergen und nach deren Weiterzug nach Westen heimlich und still in ihrem abgelegenen Winkel weiterzuleben. Als nun fränkische Landsucher aus dem Westen zurückkamen und sich hier niederließen, dürften ihnen die paar übriggebliebenen Urbewohner als Sklaven gedient haben. Woher hätten die Franken sonst den Namen des Seffersbaches und der Seffigwiese erfahren können? Diese Namen sind weder fränkischer noch römischer Herkunft. Der Name des Seffersbaches ist älter und konnte nur auf solche Weise an die Franken überliefert worden sein.